

Themen René Winkler 2021



René Winkler

Theologisches Seminar St. Chrischona (tsc)

Weiterbildung | Events | Alumni | Vernetzung

Chrischonarain 200

4126 Bettingen / Schweiz

+41 (0)61 646 45 01 | +41 (0)79 206 12 38

rene.winkler@tsc.education | www.tsc.education/weiterbildung



Themen für Predigten, Referate, Seminare, Retraiten 2

1 Krisen offenbaren, was wir wirklich glauben!	2
2 Enttäuschungen und ihr grosses Potenzial	2
3 Was will ich unter allen Umständen für ein Mensch sein?.....	2
4 Unsere Lebensaufgabe: Werden wie der Vater!.....	3
5 Der Lebensraum der harmonischen Gegensätze	3
6 Das Erkenntnisrad. <i>Wie unser Christsein eine runde Sache werden kann.</i> ..	4
7 geistlich emotional reifen	4
8 Emotional gesund leiten	4
9 Scherben bringen Freiheit	5
10 Erfolg in der Gemeinde ist	5
11 Zum Erfolg verdammt	5
12 Der 5V-Kompass der Selbstführung	6
12A Der Nährboden des 5V-Kompasses: Die Liebe Gottes!	6
12.1 Vertrauen.....	7
12.2 Verantwortung	7
12.3 Versöhnung.....	7
12.4 Verfügbarkeit.....	7
12.5 Voraussicht	8





Angebote aus der ifge-Werkstatt 8

13 Meinen Dienst gut beenden.....	8
14 Was will ich unter allen Umständen für ein Mensch sein?.....	8
15 Führen mit (Ohn)Macht	8
16 Lebensnah predigen	9
17 Emotional gesund leiten (Hausbootwoche).....	9

Themen René Winkler 2021

Themen für Predigten, Referate, Seminare, Retraiten			anpassbar an die lokalen Bedürfnisse
Nr.	Thema Kurzbeschreibung	Zielgruppen	Setting
1	<p>Krisen offenbaren, was wir wirklich glauben! <i>Die Bedeutung der Gemeinde (nicht nur) in Corona-Zeiten</i></p> <p>In Krisen erfahren wir nicht, was wir immer schon gesagt haben, sondern was wir tatsächlich glauben. Krisen verpassen uns eine ungefragte Standortbestimmung. So auch die Corona-Krise, die uns u.a. eine Standortbestimmung zu unserem Gemeindeverständnis verschafft. Wie wichtig ist eigentlich die Gemeinde? Was macht Gemeinde aus? Was bleibt, wenn die Veranstaltungen wegfallen? Entlastung und Freiheit, sagten die einen, als das Veranstaltungsverbot im Frühjahr 2020 das Hamsterrad «Gemeinde» zum Stillstand brachte. Für andere ist die Gemeinde da, damit sie sonntags eine gute Predigt hören können. Denen fehlt neuerdings gar nichts, im Gegenteil: Sie können zu Hause jetzt ja selbst wählen, was für sie eine gute Predigt ist. Auf diese Errungenschaft werden sie auch nach dem Lockdown nicht so schnell wieder verzichten. Gemeinde als Institution zur Befriedigung persönlicher geistlicher Bedürfnisse? Oder eine Gemeinschaft, die gemeinsam Probleme bewältigt, die sie ohne sie nicht hätten?</p> <p>Die Gemeinde ist Gottes geniale Schöpfung und ein Ausdruck seiner Weisheit (Epheser 3,9-10)! Wir alle sind in seine Gemeinde berufen und haben als Gemeinde einen gemeinsamen Dienst (1. Petrus 2,9-10)! Ergänzung ist in Gottes Gemeinde Programm, keine Notlösung. Und während wir uns versammeln und ihn anbeten, stimmen wir mit ein in den Lobpreis, der in der Ewigkeit ertönt (Offenbarung 4 + 7). Da ist selbst eine kleine, scheinbar unattraktive Gemeinde ganz Teil von Gottes Herrlichkeit.</p> <p> Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sehen Gemeinde in diesem grossen Horizont. Stillschweigend legen einige ihren Frust über Dinge, die ihrer Meinung nach nicht so laufen, wie sie sollten, beiseite. Ein bisschen schämen sie sich, dass sie sich und anderen mit Nebensächlichkeiten den Horizont verstellt haben. Sie holen tief Luft, um nächstens grosszügiger zu denken und zu sein.</p>	→ Erwachsene	<ul style="list-style-type: none"> — Predigt — Mitarbeitertreffen — Seminar
2	<p> Enttäuschungen und ihr grosses Potenzial</p> <p>Enttäuschungen entfalten in uns eine grosse Kraft, wenn wir sie (ein)wirken lassen. Wir sind verletzt, entsetzt, wütend und traurig. Wir werden vorsichtig, misstrauisch, zynisch, verbittert und leben, wie gebrannte Kinder eben leben. Egal, ob uns Menschen oder Gott enttäuscht haben - die Dynamik ist im Grunde genommen dieselbe. Unbewältigte Enttäuschungen übernehmen die Führung unseres Lebens, ohne dass wir es so entschieden haben. Jede unbewältigte Enttäuschung nimmt uns ein Stück unseres Lebensraumes. Und weil sich im Laufe der Jahre immer mehr Enttäuschungen ansammeln, nimmt in vielen unter uns die Erwartungslosigkeit immer mehr zu. Manche nennen diesen Zustand «Nüchternheit». Aber das ist nur eine beschönigende Bezeichnung für ihre Verbitterung. Jeder legt sich halt im Kopf ein Denksystem zurecht, das ihm (scheinbar) das Recht gibt, so zu leben, wie er leben will.</p> <p>Eine Enttäuschung ist ja aber auch das Ende einer Täuschung. Eigentlich kann das Ende einer Täuschung nur gut sein, auch wenn es auf den ersten Blick nicht so scheint. Wer sich enttäuschen lässt und sich die Enttäuschung eingesteht, hat einen ersten wichtigen Schritt getan.</p> <p>Eine Enttäuschung ist immer auch eine Einladung, genauer hinzuschauen. Sind meine Annahmen richtig, meine Erwartungen berechtigt, mein Denken angemessen, mein Vertrauen richtig adressiert? Die Evangelien erzählen uns ganz viele Enttäuschungsgeschichten. Jesus hat Menschen oft irritiert und ihnen damit signalisiert, dass sie noch einer Täuschung folgen. Viele haben die Chance, die ihnen die zugemutete Enttäuschung bot, nicht gepackt; einige aber doch. Jesus lässt keinen mit seiner Enttäuschung allein, und sei sie noch so bitter. Er ist vom Vater gesandt und bevollmächtigt, uns zu dienen (vgl. Jesaja 61,1-3). So wachsen und gedeihen bäumige Menschen!</p> <p> Die Teilnehmenden sind ermutigt, sich ihren Enttäuschungen zu stellen und sich auf die Suche nach den Chancen zu machen. Sie haben Vorstellungen, wie sie das ganz praktisch tun können.</p>	→ Erwachsene	<ul style="list-style-type: none"> — Predigt — Seminar
3	<p>Was will ich unter allen Umständen für ein Mensch sein?</p> <p>Jesus hatte für sich selbst eine sehr klare Antwort darauf. Wie anders ist zu erklären, dass er so unabhängig war. Die Umstände haben ihn nicht bestimmt. Er hat sie genutzt. Von Menschen war er völlig unabhängig und doch war er ihnen gleichzeitig auf eindruckliche Weise zugewandt. Er war in allem frei und doch war er wie kein anderer den Menschen verpflichtet.</p> <p>Wir sind nicht Jesus. Aber wenn wir wissen, wer wir sind (Identität) und was wir mit unserem Leben bewirken wollen, egal was andere über uns denken und von uns halten, dann sind wir in hohem Mass frei. Umstände und andere Menschen werden zwar immer eine Rolle spielen, aber sie werden uns nicht bestimmen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> → Jugendliche → Erwachsene 	<ul style="list-style-type: none"> — Predigt — Mitarbeitertreffen — Seminar – kann auch in Kombination mit einem Predigtamt am Vortag vor Ort angeboten werden




Themen René Winkler 2021

	<p>Referent René Winkler: Ich habe diese Frage für mich vor über zwanzig Jahren beantwortet. Seither war ich in vielem richtig gut. Ich bin aber auch öfters gescheitert. Aber ich war nie ein Opfer von Umständen oder Menschen, und wenn ich mich doch als Opfer fühlte, bin ich es nicht lange geblieben. Meine Antwort auf die Frage «Was will ich unter allen Umständen für ein Mensch sein?» gibt mir die Freiheit, den Alltag eigenverantwortlich zu gestalten, auch wenn dicker Nebel ihn aussichtslos machte.</p> <p> Die meisten Zuhörerinnen und Zuhörer erkennen die Relevanz dieser Fragestellung. Sie haben sowohl biblische wie empirische Anhaltspunkte dazu. Einige beabsichtigen, dieser Frage in nächster Zeit persönlich Aufmerksamkeit zu widmen. Sie haben Kenntnis vom Workshop-Angebot von René Winkler.</p>		
Nr.	Thema Kurzbeschreibung	Zielgruppen	Setting
4	<p> Unsere Lebensaufgabe: Werden wie der Vater!</p> <p>In Lukas 15,11-32 erzählt Jesus das Gleichnis vom verlorenen Sohn. Oder ist es das Gleichnis von den zwei verlorenen Söhnen? Auch. Aber vor allem ist es das Gleichnis des barmherzigen Vaters! Jesus zeigt uns mit dieser Geschichte das Herz Gottes.</p> <p>Unzählige Menschen haben sich im Laufe der Jahrhunderte im jüngeren Sohn wiedergefunden. Mit ihm haben sie Hoffnung geschöpft und sich auf den Weg zum Vater gemacht. Und wie der Sohn in dieser Geschichte haben sie beim Vater mehr Liebe erfahren als sie je zu hoffen wagten.</p> <p>Viele fanden sich nach genauerem Hinsehen aber auch im älteren Sohn wieder. Immer schon lebte er im Haus des Vaters und ist ihm jeden Tag begegnet. Aber er schaute auf die falschen Dinge. Erschreckend, dass die Liebe, die der Vater seinem Bruder schenkt, seine Welt derart durcheinanderbringt, dass sein Herz hart und verschlossen bleibt. Oder vielleicht doch nicht? Es ist noch nicht aller Tage Abend, obwohl seine Geschichte hier schon fertig erzählt ist.</p> <p>Mit dem Vater haben sich bis heute vermutlich nur wenige identifiziert, weil wir alle erstmal für uns selbst einen solchen Vater wünschen. Aber eigentlich hat uns Jesus diesen (!) Fokus gesetzt: «<i>Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!</i>» (Lukas 6,36) - nicht nur für dieses Jahr, sondern für unser ganzen Leben! Werden wie der Vater ist unsere Lebensaufgabe.</p> <p> Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben durch die konkreten Beschreibungen dieser drei Männer eine recht klare Vorstellung, wo sie persönlich in ihrer Entwicklung stehen. Und sie kennen einige praktische Schritte, die sie auf dem Weg zu geistlich-emotionaler Reife tun könnten. Für beinahe alle ist die Beschäftigung mit dieser Geschichte eine Ermutigung!</p> <p><i>Es versteht sich von selbst, dass dies im Rahmen eines Seminars oder einer anderen Veranstaltung mit grossen Zeitbudget nachhaltiger gelingt.</i></p>	→ Erwachsene	<ul style="list-style-type: none"> — Predigt — Seminar — Bibliolog
5	<p>Der Lebensraum der harmonischen Gegensätze</p> <p>Eine Gemeinschaft braucht Spannungen, damit es Luft zum Atmen und Licht zum Gedeihen gibt! Was wäre gemeinsames Leben ohne Hoffnung auf das, was verheissen ist? Wo kämen wir hin, wenn keiner unzufrieden wäre und aufbrechen möchte? Was würde uns zusammenhalten, wenn wir nicht mit unterschiedlichen Perspektiven die entscheidenden Dinge des Lebens schauen würden? Was würden wir dazulernen ohne den Dissens, der uns herausfordert, noch besser hinzuschauen, nachzudenken und zu argumentieren?</p> <p>Und trotzdem versuchen wir manchmal, Spannungen auszuweichen oder so rasch wie möglich loszuwerden. Wir denken zu oft, dass es nur eine Richtige unter den vielen Meinungen geben kann, und verkeilen uns in unseren Positionen, bis es schliesslich nur noch «Freunde» und «Feinde» gibt. Die Befürchtung, falsch zu glauben oder gar verführt zu werden, trägt das Ihre zu dieser Dynamik bei. An diesem Punkt trennen sich viele von ihren «Feinden» und machen nur noch gemeinsame Sache mit ihren «Freunden». Ohne es beabsichtigt zu haben finden sie sich in einem Echoraum wieder, wo man sich gegenseitig nur noch bestätigt. Dass dort die geistliche Armut grassiert und die Gefahr, sich zu verirren, ein Vielfaches grösser ist, ahnt noch keiner.</p> <p>Martin Schleske spricht vom «Lebensraum der harmonischen Gegensätze», die wir unbedingt brauchen. Gegensätze, die miteinander harmonieren?! Genau. Gegensätze, die einander bedingen, damit das Leben gefördert wird und nicht vor die Hunde geht. Beispiele: Leidenschaft und Gelassenheit - Treue und Freiheit - Liebe und Ehrfurcht - Individualität und Gemeinschaft - Lehre und Anbetung - Vollkommenheit und Vorläufigkeit. Lösen wir einen dieser Werte von seinem Gegenüber, degeneriert er und zersetzt das Leben. So wird die Leidenschaft, der die Gelassenheit fehlt, zum Fanatismus; und die Gelassenheit, der die Leidenschaft fehlt, zur Gleichgültigkeit. Die Treue, der die Freiheit fehlt, wird zur Gesetzlichkeit; und die Freiheit, der die Treue fehlt, zur Unverbindlichkeit. usw.</p> <p> Die Teilnehmenden haben zu mindestens einem harmonischen Gegensatzpaar eine konkrete Vorstellung – sowohl über den entstehenden Lebensraum wie über den Schaden, den die Preisgabe der Gegensätze anrichten kann. Sie</p>	→ Erwachsene	<ul style="list-style-type: none"> — Predigt — Seminar — Retraite — Gemeindeleitung


Themen René Winkler 2021

	<p>verlassen die Veranstaltung mit einer veränderten Sicht auf die erlebten und aktuellen Spannungen und überlegen sich, eine erwartungsvolle Haltung einzunehmen.</p>		
6	 <p>Das Erkenntnisrad. <i>Wie unser Christsein eine runde Sache werden kann.</i></p> <p>Wie kommen wir zu unseren Erkenntnissen über Gott und die Welt und uns? Und was machen wir, wenn wir zu unterschiedlichen Erkenntnissen kommen?</p> <p>Wir wissen viel über Gott und die Welt und uns. Gemäss Apostel Paulus ist unsere Erkenntnis aber immer Stückwerk. Deshalb sind Unterschiede und Differenzen ja auch völlig normal. Trotzdem haben viele Christen einen Hang zur Trennung, wenn Differenzen nicht ausgeräumt werden können. Und je mehr sie sich um Übereinstimmung bemühen, desto absoluter nehmen sie ihr eigenes Erkenntnis-Stück.</p> <p>Das Erkenntnis-Rad ist eine hilfreiche Orientierung für das eigene und das gemeinsame Christsein: Dreh- und Angelpunkt unserer Existenz ist Jesus Christus. An ihn glauben wir. Er ist die Wahrheit in Person. Die Bibel (Wort Gottes) hilft uns, ihn zu erkennen. Mit ihr können wir unsere wachsenden Erkenntnisse immer wieder überprüfen. Sehr wichtig und sogar entscheidend ist, dass wir Jesus auch tatsächlich nachfolgen, also tun, was wir verstanden haben. So entsteht ein tragfähiges Fundament für unser Leben. Nicht alles, was man über das Leben und die Welt und das Menschsein wissen kann, steht in der Bibel. Zu allem, was uns interessiert, können wir uns auch das verfügbare Wissen aneignen und zunutze machen. Und mit allem, was wir sind und erkannt haben und tun, bewegen gehören wir in Gemeinschaft mit anderen Christen. Wir brauchen die Ergänzung durch die Anderen unbedingt. Wir brauchen auch Ermutigung, Provokation und Korrektur. Und die Anderen brauchen all das auch. Im gegenseitigen und gemeinsamen Dienst muss sich unsere Erkenntnis bewähren. Sie wird sich insbesondere in der Beschaffenheit von Liebe bewähren müssen, sonst ist sie nichts wert (sprich: für die Katz!).</p> <p> Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben das Erkenntnisrad verstanden und anhand mindestens eines konkreten – wenn möglich in der Gemeinde aktuellen – Themas erklärt bekommen. In jeder Gesprächsgruppe, die sich nach dem Gottesdienst bildet, hat es mindestens eine Person, die die einzelnen Teile aufzählen und für das Gespräch nutzbar machen kann. – Einzelne Mitglieder der Gemeindeleitung beabsichtigen, sich in einer nächsten heissen Diskussion in der Gemeindeleitung am Erkenntnis-Rad zu orientieren.</p>	→ Erwachsene	<ul style="list-style-type: none"> — Predigt — Seminar — Mitarbeitertreffen — Retraite — Gemeindeleitung — Gemeinde-WE
Nr.	Thema Kurzbeschreibung	Zielgruppen	Setting
7	 <p>geistlich emotional reifen</p> <p>Der Massstab für unsere Reife ist die Liebe! Was immer wir bisher unter geistlicher Reife verstanden haben: Persönlichkeit und Charakter sind selbstverständlicher Teil davon. Sind sie es nicht, sind wir nicht reif – höchstens reif für eine wohltuende Veränderung. Und die gewinnt ihre entscheidende Dynamik und Richtung durch die Liebe Gottes. Der Dienst von Jesus Christus lässt selbst die vom Leben gebeutelten Menschen zu «Bäumen der Gerechtigkeit» (Jesaja 61,1-3) werden. Reifen ehrt Gott!</p> <p>Geistliche-emotionale Reife bedingt eine ehrliche Selbsteinschätzung, die insbesondere auch auf das achtet, was man nicht sieht («Eisberg»). Dazu gehören insbesondere unsere Emotionen, unsere Erfahrungen und die Schlüsse, die wir bewusst oder unbewusst daraus gezogen haben, die Prägung durch unsere Herkunftsfamilie, unser Umgang mit Verlusten, Scheitern und unseren Grenzen, u.a.m.</p> <p>Problemanzeige: Unveränderte Christen immunisieren suchende Menschen für das Evangelium.</p> <p>Weitere Aspekte: Emotionen sind die entscheidende Kraft in der Entwicklung eines Kindes zur reifen, eigenständigen Persönlichkeit.</p> <p> Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind für das Thema sensibilisiert. Sie erkennen die Relevanz und Wirkung nachhaltiger Lebensveränderung (Reife). Sie haben mindestens einen Anflug von Mut, sich ihrer persönlichen Wirklichkeit aufrichtig zu stellen und wissen, wie die nächsten ein oder zwei Schritte für sie ganz praktisch aussehen könnten.</p>	→ Erwachsene	<ul style="list-style-type: none"> — Predigt — Referat — Seminar
8	 <p>Emotional gesund leiten</p> <p>Führungskräfte wissen in aller Regel, was sie wollen: einen Unterschied machen, die Wirklichkeit gestalten, erfolgreich sein! Sie haben überdurchschnittliche Begabungen und sind in verheissungsvoller Weise unzufrieden. Das (Vorschuss-) Vertrauen vieler gibt ihnen den Raum, den sie brauchen, um wirksam zu führen.</p> <p>Führungskräfte sind (auch nur) Menschen. Im Schatten offensichtlicher Stärken können sich unreife Seiten der Persönlichkeit lange duckmäusern. Zum Schaden vieler. Emotionale</p>	<ul style="list-style-type: none"> → Pastoren → Mitglieder von Gemeindeleitungen → Teamleiter → Führungskräfte aus allen Bereichen 	<ul style="list-style-type: none"> — Referat — Seminar — Retraite — Gemeindeleitung

Themen René Winkler 2021

	<p>Unreife führt in wichtigen Momenten dazu, dass wir mit uns selbst beschäftigt sind, statt zu lieben! Unmerklich und absichtlich benutzen wir andere zur Befriedigung unserer eigenen Bedürfnisse und verlieren unsere dienende Leiterschaft, mit der wir andere und uns stark machen wollten.</p> <p>Emotional gesund leiten – ein gutes Ziel für Menschen mit Leitungsverantwortung; und auch gut für alle anderen! Starke Führungskräfte sind verletzlich und wollen es immer wieder werden.</p> <p>Weitere Aspekte: Verantwortung und Verfügbarkeit. Macht und Ohnmacht. Erfolg und Scheitern. Ambitionen und Ängste. Selbstführung.</p> <p> Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer können über mehrere Erkennungsmerkmale von Reife und Unreife reden. Sie bestätigen die Relevanz emotionaler Reife für ihre Leiterschaft. Sie kennen den Zugang zu Hilfsmitteln, die ihnen bei der Selbsteinschätzung helfen oder haben bereits einen Test zur Einschätzung der eigenen Reife gemacht (Setting «Seminar»).</p>		
<p>9</p>	<p>Scherben bringen Freiheit</p> <p>Angemessen mit persönlichen und beruflichen Enttäuschungen umgehen und sie für sich selbst und andere fruchtbar machen.</p> <p>Die Erwartung, dass man vor Enttäuschungen verschont bleibt, wenn man an Gott glaubt, ist per se völlig unberechtigt. Nur ein selbstgemachter Gott enttäuscht nie, weil er mit meinen eigenen Vorstellungen übereinstimmt. Was wäre das für ein Gott, der mich in meinen Vorstellungen nie aufschreckt, nie irritiert? Es wäre ein Gott, der meinen Horizont nicht übersteigt. Ein Gott, der mich nicht immer wieder mal von einer Täuschung befreit, wäre nicht an mir interessiert, würde mich nicht lieben. Weil Gott wirklich Gott ist und ich ein Mensch bin, MUSS es Enttäuschungen geben, sonst stimmt was nicht.</p> <p>Weitere Stichworte: selbstverschuldete, fremdverschuldete Scherben; erlebte Ungerechtigkeit; Misserfolg; das Leben im Griff haben und kontrollieren können/wollen.</p> <p>René Winkler veranschaulicht das Thema sehr praktisch und mit Erfahrungen aus seinem eigenen Leben.</p> <p> Für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist überzeugend nachvollziehbar, dass Irritationen (Enttäuschungen) immer auch eine Verheissung (Gewinnversprechen) in sich tragen. Und sie haben verstanden, dass massgeblich die selbstgewählte Haltung darüber entscheidet, ob der verheissende Mehrwert für sie realisierbar ist oder nicht.</p>	<p>→ Erwachsene → Führungskräfte</p> <p>Die Zielgruppen können sowohl aus <u>Christen oder Nichtchristen</u> bestehen.</p> <p>Dieses Thema kann auch mit <u>evangelistischem Akzent</u> vermittelt werden.</p>	<p>— Predigt — Referat</p>
<p>10</p>	<p>Erfolg in der Gemeinde ist ...</p> <p>Die Antwort/en auf die Frage: «Was ist Erfolg in der Gemeinde?» sensibilisiert uns für das Wesentliche und befähigt uns, Wesentliches und Unwesentliches rasch zu unterscheiden und unsere Ressourcen fruchtbringend einzusetzen. Erfolg in der Gemeinde muss ein qualitativer sein – entsprechend auch unsere Wahrnehmung. Die 7 Thesen von René Winkler dazu sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> — These 1: <i>Frauen und Männer werden für ihr Engagement in Beruf, Politik, Familie und Gesellschaft gesegnet und gesandt.</i> — These 2: <i>Wir haben gelernt zu feiern, wenn wir etwas beenden – und schützen unsere Seelen mit Dankbarkeit.</i> — These 3a: <i>Einige Jugendliche und Erwachsene haben meine Kinder in ihren Herzen adoptiert.</i> — These 3b: <i>Einige, die meine Kinder oder Enkel sein könnten, gehen mit mir um, als wäre ich Teil ihrer Familie.</i> — These 4: <i>(Meine) Sünden sind bekannt.</i> — These 5: <i>Wir gehen mit offenen Fragen zu Bett.</i> — These 6: <i>Wir tun nichts aus Angst!</i> — These 7: <i>Raum zu schaffen für Neue ist uns eine Freude!</i> <p>Diese Thesen können überblicksmässig in 1 Predigt als Appetizer (!) vermittelt werden oder auch in Form «1 Predigt/These» oder einer Kombination von «1 Predigt/2-3 Thesen».</p> <p> Sensibilisierung für die Früchte der Liebe in beobachtbarer Form. In den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wächst die Sehnsucht nach solchem Erfolg, die sie zu Veränderung in kleinen, aber tatsächlichen Schritten bewegt. In den Teilnehmenden entwickelt sich ein Gemeindeverständnis, das sich stärker an der Qualität als an der Form orientiert und deshalb auch ihr Wahrnehmungsvermögen erweitert.</p>	<p>→ Erwachsene → Erwachsene und Teenager (gemischte Gruppe) → Pastoren & Älteste → Gemeindeleitung → Teamleiter</p>	<p>— Predigt — Seminar — Retraite — Gemeinde-Freizeit/WE</p>
<p>11</p>	<p>Zum Erfolg verdammt</p> <p>Was angesagt ist, muss auch erreicht werden! Image und Wirklichkeit sind ein anspruchsvolles Paar und setzen uns zuweilen enorm unter Spannung. Leistung und</p>	<p>→ Männer → Führungskräfte</p>	<p>▪ Input + Talk ▪ [nach Absprache]</p>


Themen René Winkler 2021



	<p>Kreativität sind zwar auf Spannung angewiesen. Was aber, wenn wir in Wirklichkeit an den Ansprüchen scheitern, die wir oder andere uns gesetzt haben? «Wer scheitert ist weg vom Fenster!» Das glauben viele. Der Glaube, dass unsere Existenz am Erfolg hängt, verleitet dazu, auf falschen Wegen immer weiter zu gehen.</p> <p>Ist Scheitern eine Option? Was heisst hier Scheitern? Und was ist eigentlich Erfolg? Könnte Erfolg auch Scheitern sein?</p> <p>Im Erfolg und im Scheitern sind wir immer auch Menschen mit einer inneren Wirklichkeit, die nur wir selbst (teilweise) kennen und andere höchstens ahnen. Die innere Wirklichkeit entspricht unserer Identität. Sie wächst nicht automatisch mit, wenn unsere Aufgaben und unsere Einflussmöglichkeiten wachsen. Das wird uns aber erst richtig bewusst, wenn wir Aufgaben und Einfluss verlieren. Je unabhängiger unsere Identität von der äusseren Wirklichkeit ist, desto grösser ist unsere Freiheit zu handeln und zu gestalten. Einer solchen Identität können wir insbesondere in Krisen auf die Spur kommen. Insofern kann der Erfolg auch im Scheitern liegen!</p> <p> Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben sich mit ihrem Verständnis von Erfolg auseinandergesetzt. Mit «ermutigendem Druck» sind sie herausgefordert worden, der eigenen Wirklichkeit ehrlich und authentisch in die Augen zu schauen. Dies gemeinsam mit anderen zu tun, erscheint ihnen als Mehrwert. Der Gedanke, einmal richtig zu scheitern, hat seinen Schrecken etwas verloren und an «Attraktivität» gewonnen.</p> <p><u>René Winkler</u> (60): Ich kenne sowohl Erfolg wie auch Scheitern aus eigener Erfahrung. Ich bin als Pastor zum Leiter von Chrischona Schweiz und schliesslich zum Direktor von Chrischona International aufgestiegen. Mein Auftrag (und eigener Anspruch) war, Chrischona International trotz der Vielfalt der Geschäftsfelder zusammenzuhalten, gemeinsame Strategien zu entwickeln und sicher(er) in die Zukunft zu führen. Es gelang nicht in dem Mass, wie es hätte gelingen sollen. 2018 wurde die Struktur von Chrischona International aufgelöst und meine Funktion als Direktor gestrichen. Heute bin ich – nota bene im selben Umfeld wie zuvor als Direktor – Mitarbeiter am Theologischen Seminar St. Chrischona und habe keine Führungsverantwortung mehr. Meine Aufgabenfelder sind Weiterbildung, Alumni-Arbeit, Vernetzung und Events.</p>	<p>Die Zielgruppen können sowohl aus <u>Christen oder Nichtchristen</u> bestehen.</p> <p>Dieses Thema kann auch mit <u>evangelistischem Akzent</u> vermittelt werden.</p>	
Nr.	Thema Kurzbeschreibung	Zielgruppen	Setting
12	<p>Der 5V-Kompass der Selbstführung</p> <p>Die 5V sind fünf Werte, die in jeder Situation und Lebenslage als massgebliche Orientierung taugen: Vertrauen, Verantwortung, Versöhnung, Verfügbarkeit, Voraussicht. Sie haben Relevanz für alle Lebensbereiche und Dimensionen und geben Orientierung sowohl in alltäglichen Situationen als auch in grundsätzlichen Lebensfragen.</p> <p>Von allen Führungsaufgaben ist die Selbstführung die schwierigste. Alle Führungsaufgaben beginnen und enden mit der Selbstführung.</p> <p> Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen ein wertebasiertes Instrument der (Selbst)Führung kennen. Sie haben aufgrund prägnanter Erklärungen sowie vieler praktischer und persönlicher Beispiele rasch ein ausreichendes Verständnis, um die guten Auswirkungen zu erahnen und umgehend selbstständig erste gute Erfahrungen mit dem 5V-Kompass zu machen.</p> <p><u>Referent René Winkler</u>: Inspiriert von diesen fünf Werten habe ich sie vor über 20 Jahren zu meinem inneren Kompass gemacht – privat und beruflich. Ich habe mich auch öffentlich auf diese Werte verpflichtet – aus gutem Grund und mit guter Wirkung. Wer mit mir zusammenarbeitet, weiss, dass man mich an diesen fünf Werten messen, kritisieren und sogar loben darf.</p> <p><i>Alle 5Vs können auch einzeln Thema sein. Vgl. dazu die Themen 12A bis 12E.</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> → Erwachsene → Pastoren → Mitglieder Gemeindeleitung → Teamleiter → Führungskräfte aus allen Bereichen → Teams <p>Die Zielgruppen können sowohl aus <u>Christen oder Nichtchristen</u> bestehen.</p> <p>Der 5V-Kompass kann auch mit <u>evangelistischem Akzent</u> vermittelt werden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> — Predigt, ggf. in Kombination mit Thema 12A — Referat — Seminar: Gesprächssequenzen zu zweit oder dritt sollten gut möglich sein; Teilnehmer machen sich Notizen — Workshop: Tischgruppen — Gemeinde-Freizeit/WE — Teamentwicklung: nach Absprache
12A	<p>Der Nährboden des 5V-Kompasses: Die Liebe Gottes!</p> <p>Der 5V-Kompass der Selbstführung ist schnell erklärt und kann von jedermann und jederfrau rasch angewendet werden. Selbstverständlich wächst das Verständnis zu diesen 5Vs, je mehr man sich damit beschäftigt, so dass man sich immer besser und praktischer daran orientieren und auch darüber reden kann.</p> <p>ABER: Ihre eigentliche Substanz und Kraft besteht darin, dass Gott selbst mit uns diese 5Vs in letzter Konsequenz lebt. Wir leben von seiner Zuwendung und werden von ihm gehalten, selbst im Scheitern. Er schenkt uns sein Vertrauen, hat Verantwortung für unser Leben übernommen und uns mit ihm versöhnt. Er ist persönlich 24/7 für uns verfügbar. Und das alles mit Voraussicht auf die Ewigkeit, die er unbedingt mit uns verbringen will.</p> <p>Weil Gott so mit uns umgeht und für uns handelt, können wir es auch mit uns selbst und unseren Nächsten.</p> <p> Die Zuhörerinnen und Zuhörer verstehen anhand dieser 5V, wie sie persönlich davon profitieren (können), dass Gott sie ihnen gegenüber in letzter Konsequenz lebt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> → Erwachsene <p>Die Zielgruppen können sowohl aus <u>Christen oder Nichtchristen</u> bestehen.</p> <p>Der 5V-Kompass kann auch mit <u>evangelistischem Akzent</u> vermittelt werden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> — Predigt in Kombination mit Thema 12

Themen René Winkler 2021


<p>12.1</p>	<p>Vertrauen</p> <p>Geschenktes Vertrauen ist heilsam und beflügelt. Menschen entfalten ihr Potenzial, blühen auf und erfahren Heilung, weil ihnen vertraut wird. Menschen verlieren ihre Kraft, welken und schrumpfen, weil sie durch schwierige Erfahrungen, Misstrauen und Ungerechtigkeiten verletzt werden.</p> <p>Wer Vertrauen schenkt, wird fast sicher auch verletzt werden. Das Risiko lohnt sich trotzdem hundertfach! Wer um jeden Preis vermeiden will, dass er verletzt wird, erstickt das Leben – das eigene und das gemeinsame.</p> <p>Vertrauen schenken kann, wer Vertrauen erfahren hat. Dieser Gesetzmässigkeit unterliegt jeder, ausser einer: Gott! Und er nutzt seine Freiheit, uns auch dann neu zu vertrauen, wenn wir seinem Vertrauen nicht gerecht werden. Damit öffnet er uns den Raum zum Leben.</p> <p>Das Thema wird sehr praktisch mit Beispielen und persönlichen Erfahrungen illustriert.</p> <p> Die Teilnehmenden sind sich ihrer Vertrauens-Macht bewusster. Die Mehrheit unter ihnen geht mit dem Entschluss Richtung Garderobe, in den nächsten Stunden und Tagen einigen ihrer Nächsten mit Vertrauen Luft und Lichtblicke zu verschaffen.</p>	<p>→ Erwachsene</p>	<p>— Predigt — Referat — Seminar</p>
<p>12.2</p>	<p>Verantwortung</p> <p>Verantwortung tragen heisst Leben gestalten. Verantwortung ist die Antwort auf anvertraute Möglichkeiten (Ressourcen). Wer Verantwortung übernimmt, ergreift seine Freiheit und wird ein freierer Mensch.</p> <p>Gott tat, was nur er tun konnte. Damit schuf er Lebensraum, damit wir tun, was wir tun können.</p> <p>Ich bin voll verantwortlich für das, was ich tue, sage und denke. Diese Verantwortung ist weder an Umstände noch an Menschen delegierbar. Entscheidend ist, dass ich das Mass meiner Verantwortung kenne, auch die guten Grenzen.</p> <p>Das Thema wird mit praktischen Beispielen und persönlichen Erfahrungen illustriert.</p> <p> Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer verstehen den Zusammenhang von Verantwortung und Würde; der Gedanke, dass Verantwortung etwas Schönes ist, erscheint ihnen nicht (mehr) absurd. Und weil sie praktische und praktikable Vorstellungen haben, wie man das Mass der eigenen Verantwortung finden und der Überverantwortung vorbeugen kann, gehen sie innerlich offener und offensiver an die Herausforderungen heran, die sich ihnen aktuell stellen.</p>	<p>→ Erwachsene</p>	<p>— Predigt — Referat — Seminar</p>
<p>12.3</p>	<p>Versöhnung</p> <p>Bepflanze das Schlachtfeld mit Gutem (Römer 12,21)! Gelebte Versöhnung ist immer auch eine Tat, nie bloss ein Gedanke oder ein Entschluss; und das Entscheidendste meines Lebens.</p> <p>Versöhnung ist mein Ziel, selbst wenn der Weg bis dahin noch weit und unrealistisch erscheint.</p> <p>Vergebung und Versöhnung unterscheiden. Versöhnung als Ziel, aber nicht um jeden Preis.</p> <p>Angesichts des unbedingten JA Gottes zu mir, wage ich mein "Ja, ich vergebe!" und lasse diesem in kriselnden Momenten viele Bestätigungs-JAs folgen. So wächst in kleinen und vielleicht scheinbar schwachen Schritten, was endlich als eindrückliches Denkmal der Liebe Gottes in der Landschaft steht: Versöhnung!</p> <p> Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sehen, dass jede Beziehungskrise zugleich eine Gelegenheit für Gott ist, seine Kraft und Liebe zu zeigen. Die Teilnehmenden können ihren (Nicht-)Anteil am Wunder der Versöhnung benennen. Das Gefühl der Überforderung haben sie immer noch, aber es ist nicht mehr dominant.</p>	<p>→ Erwachsene</p>	<p>— Predigt — Referat — Seminar</p>
<p>12.4</p>	<p>Verfügbarkeit</p> <p>Gott und Menschen zu lieben ist unsere Lebensaufgabe. Die beste alltägliche Leitfrage ist deshalb: Was kann ich für dich tun?</p> <p>Unsere Vollmacht äussert sich vorzugsweise in unserer Hingabe an Menschen. Ich fordere nichts zurück, was ich für andere getan habe.</p> <p>Jeder Mensch – auch jeder Chef und jede Kollegin, jedermann und jedefrau – sieht von seiner Warte aus höchstens zwei Fassadenseiten eines Gebäudes; mehr ist nur gemeinsam möglich. Ich stelle deshalb meine Wahrnehmung und Meinung zur Verfügung, vorzugsweise ohne den Anspruch, dass der Andere damit machen muss, was ich will.</p> <p>Weitere Stichworte: Grenzen der Verfügbarkeit; Schutz vor Vereinnahmung und Ausnutzung; ...</p> <p>Das Thema wird mit praktischen Beispielen und persönlichen Erfahrungen illustriert.</p> <p> Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer verwechseln Verfügbarkeit nicht mehr mit Gefügigkeit und beim Stichwort Demut denken sie an Mut. Sie haben Kriterien, mit denen sie ihre Freiheit und ihre Hingabe prüfen können.</p>	<p>→ Erwachsene</p>	<p>— Predigt — Referat — Seminar</p>

Themen René Winkler 2021

<p>12.5 Voraussicht</p> <p>Vom Ziel her gedacht verlieren die alltäglichen Herausforderungen ihre unselige Dominanz. Heute tun, was morgen (noch) zählt. Es lohnt sich nie, für kurzfristigen Beifall die Zukunft aufs Spiel zu setzen. Weitere Stichworte: schwierige Mitarbeitergespräche, Konfliktbereitschaft</p> <p>»Die letzte verantwortliche Frage ist nicht, wie ich mich heroisch aus der Affäre ziehe, sondern wie eine kommende Generation weiterleben soll.« (Dietrich Bonhoeffer)</p> <p>«Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, damit wir klug werden!« (Mose in Psalm 90,12)</p> <p>Das Thema wird mit praktischen Beispielen und persönlichen Erfahrungen illustriert.</p> <p> Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gehen entschlossener zur Tür hinaus als sie hineingekommen sind, weil sie ihre aktuellen Herausforderungen im aufgeklärten Horizont ihres Lebens sehen.</p>	<p>→ Erwachsene</p>	<p>— Predigt</p> <p>— Referat</p> <p>— Seminar</p>
---	---------------------	--

Angebote aus der ifge-Werkstatt			www.ifge.academy
Nr.	Thema Kurzbeschreibung	Zielgruppen	Setting
A	<p>Meinen Dienst gut beenden</p> <p>27. Februar 2021 in Lörrach (D) 29. Mai 2021 (CH, Ort noch offen)</p> <p>Eine ehrenamtliche oder hauptamtliche Leitungsverantwortung zu übernehmen braucht Mut, ist aber nicht wirklich schwer. Der Leitungsverantwortung gerecht zu werden, ist schon anspruchsvoller. Sie abzugeben und voller Leidenschaft weiter Teil der Gemeinde zu sein, ist die Nagelprobe christlicher Leiterschaft. Leiterschaft in ihrem Wesen verstanden hat, wer auch ohne Leitungsfunktion Einfluss nehmen und andere stark zu machen kann. Den bisherigen Dienst gut zu beenden ist Voraussetzung dazu.</p> <p> Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben durch diesen Tag eine Sprache gefunden, um über ihre eigene Erfahrung und damit verbundenen Herausforderungen des Rollenwechsels zu reden. Sie haben für sich selbst eine (neue) Lebens- und Dienstperspektive definiert, die sie entlastet und motiviert.</p>	<p>→ Ehrenamtliche und Hauptamtliche, die kürzlich eine Leitungsaufgabe beendet haben oder nächstens eine solche beenden wollen.</p>	<p>— Tagesseminar</p> <p>— Referenten: René Winkler & Wilf Gasser</p> <p>Ein Angebot aus der ifge-Werkstatt: www.ifge.academy</p>
B	<p>Was will ich unter allen Umständen für ein Mensch sein?</p> <p>Mein persönliches Mission Statement entwickeln</p> <p>06. März 2021 in Winterthur</p> <p>Wir haben Vorstellungen, wie unser Leben verlaufen soll. Es kommt zuweilen wie gewünscht oder auch anders als erwartet. Die entscheidende Frage ist: Was möchte ich auf dieser Welt unter allen Umständen für ein Mensch sein? Noch viel entscheidender aber ist unsere eigene Antwort darauf. Wer auf diese Frage seine persönliche Antwort entwickelt hat, ist bei jedem Lebens-Wetter in der Lage, sich zu orientieren und seinen Alltag verantwortlich zu gestalten.</p> <p><u>Referent René Winkler:</u> Ich lebe und führe mich selbst seit über zwanzig Jahren mit meinem persönlichen Mission Statement. Weil es sich für mich sowohl in guten Zeiten wie auch in taffen Krisen sehr bewährt hat, biete ich diesen Workshop an. Selbstverständlich erzähle ich euch in diesem Workshop sehr konkret von meinen Erfahrungen.</p> <p> Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer spüren das innovative Potential der Frage und haben bereits einen ersten Entwurf ihrer persönlichen Antwort. Sie haben auch ein ganzes Set von Anhaltspunkten, die ihnen bei der Entwicklung der Formulierung ihrer Antwort Orientierung geben können. Allen Teilnehmenden ist von Anfang an und auch am Schluss des Workshops bewusst, dass ihre definitive Antwort erst in den nächsten Wochen und Monaten entsteht.</p>	<p>→ Erwachsene jeden Alters</p>	<p>— Tagesworkshop</p> <p>Ein Angebot aus der ifge-Werkstatt: www.ifge.academy</p>
C	<p>Führen mit (Ohn)Macht</p> <p>Samstag, 20. März 2021 in Winterthur</p> <p>In der Führung sind wir immer mit dem Phänomen der Macht konfrontiert. Entwickle ein konstruktives Verständnis von Macht und lerne, Menschen mit deinem Einfluss stark zu machen! Zu diesem Zweck setzen wir uns mit der geschichtlichen Entwicklung von Führung auseinander, packen das Tabuthema Macht bei den Hörnern, reden über Rollenverständnisse in der Führung und reflektieren, wie Führung mit und ohne Macht dienen kann. Zudem klären wir unser Verständnis von Machtmissbrauch und von Vollmacht.</p>	<p>→ Personen in Leitungsverantwortung im Beruf, Kirche oder sozialen Werken.</p>	<p>— Referenten: Wilf Gasser & René Winkler</p> <p>Ein Angebot aus der ifge-Werkstatt: www.ifge.academy</p>

Themen René Winkler 2021

<p>D</p>	<p>Lebensnah predigen Samstag, 22. April 2021</p> <p>Eine theologisch stimmige Predigt transportiert gute Informationen, ist aber selten auch schon eine Botschaft, die Menschen in ihrem Lebensalltag anspricht. Ob die Predigt zu einer treffenden Botschaft wird, entscheidet sich meist bereits in der Art und Weise der Vorbereitung. Baue deine Predigtkompetenz in nur einem Tag durch innovative und erfrischende Impulse aus. Finde deinen Weg zu Predigten mit fokussierter, lebensnaher und nachhaltiger Message.</p>	<p>→ Pastorinnen und Pastoren mit Kenntnis in Exegese und Homiletik</p>	<p>— Tagesseminar Referenten: René Winkler & Wilf Gasser</p> <p>Ein Angebot aus der ifge-Werkstatt: www.ifge.academy</p>
<p>E</p>	 <p>Emotional gesund leiten (Hausbootwoche) Hausbootwoche für Männer 25. September – 2. Oktober 2021</p> <p>Männer lernen sich und andere (anders) kennen. Ehrliche Gespräche über Gott und die Welt, über Höhen und Untiefen, Macht und Ohnmacht, über Ambitionen, schöne Erfolge und ernüchterndes Scheitern – die tun einfach gut. Männer entdecken gemeinsam gangbare (neue) Wege, Gott und Menschen zu dienen und sich selbst zu führen. Über Bord gehen in dieser Woche nur einige falsche und unangemessene Ansprüche. Von Bord gehen zehn Männer, die sich auf ihre Nächsten freuen.</p> <p>Eine Woche auf dem Hausboot entschleunigt wohltuend. Langeweile gibt es aber keine. Dafür sorgen Hunger, Küche, 45 Schleusen und täglich mehrere Stunden Fahrt, auf denen jeder immer wieder mal als Passagier, mal als Matrose und mal als Kapitän gefordert ist.</p>	<p>→ Männer</p>	<p>— 1 Woche Hausboot auf Kanälen in der Region Elsass-Lothringen-Moselle (F)</p> <p>Ein Angebot aus der ifge-Werkstatt: www.ifge.academy</p>